

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Band: 107 (2009)
Heft: 2

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu unserem Titelbild

Junge FotografInnen und Mutterschaft

In einem gemeinsamen Projekt der «Hebamme.ch» mit der Schule für Gestaltung Bern haben junge Frauen und Männer der Fotoklassen das Thema «Mutterschaft» aus ihrer persönlichen Sicht ins Bild gebannt. Entstanden sind eine Reihe völlig unterschiedlicher Fotos, welche den Titel der «Hebamme.ch» während eines Jahres schmücken. Das kecke Februarbild verdanken wir Sandra Lichtenberger.



Neue DVD

Eltern zwischen Freude und Erschöpfung

Unter Mithilfe von Hebammen und weiteren Fachleuten aus der Psychotherapie und Mütter/Väterberatung hat die Organisation «Familien- und Frauengesundheit – Videoproduktion» einen DVD-Videofilm herausgegeben. Thema ist der oftmals schwierige Start ins Leben mit einem Baby. Die bekannte Filmemacherin Annemarie Friedli hat das Anliegen der Initiantinnen in eindrücklichen Bildern und Interviews hochprofessionell umgesetzt. Junge Mütter, Väter, Paare mit ihren Kindern erzählen auf authentische Weise von Herausforderungen bis hin zur Depression nach der Geburt ih-



res Kindes, und wie sie die Schwierigkeiten erfolgreich meisterten; Fachleute aus der Geburtshilfe und Psychotherapie erläutern Hintergründe, Ursachen und Symptome und zeigen Wege aus der Krise auf. Der Film ist ein überzeugender Mutmacher für alle jungen und werdenden Familien und wird von mehreren Gesundheitsinstitutionen und dem SHV empfohlen.

Gerlinde Michel

«Eltern zwischen Freude und Erschöpfung», 2008. DVD Video, 40 Minuten, Schweizerdeutsch/Französisch/Hochdeutsch, Fr. 29.–, Rabatt ab 10 Expl. Bestellen bei: FFG-Videoproduktion, Postfach 1243, 6060 Sarnen, info@ffg-video.ch

Höhere Fachschule Hebammen Bern

Neue Diplomarbeiten

- S. Boner, *Wenn Muttersein schwer fällt.* (Unterstützung von Frauen mit postpartaler Depression)
- A. Tschannen, *Glück und Leid wohnen Tür an Tür.* (Betreuung bei perinatalem Kindstod)
- S. Fiechter, *Der plötzliche Kindstod.*

Die Abschlussarbeiten sind online unter <http://www.gesundheit.bfh.ch/index.php?id=812> abrufbar.

Totalrevision Mehrwertsteuergesetz

Besteuerung Gesundheitswesen sistiert

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates (WAK-NR) hat beschlossen, vorerst den Teil A der Vorlage zur Revision der Mehrwertsteuer zu behandeln und die Beschlussfassung zu Teil B zu verschieben. Teil A enthält den Entwurf eines totalrevidierten Mehrwertsteuergesetzes, das zahlreiche Vereinfachungen vor-

sieht und generell anwenderfreundlicher ist. Teil B der Botschaft, welcher die Frage der Besteuerung des Gesundheitswesens beinhaltet, bleibt vorläufig sistiert. Somit ist das Thema der Besteuerung auf Leistungen im Gesundheitswesen vorerst kein Thema.

Doris Güttinger
Geschäftsführerin SHV

Bachelorstudiengang Hebamme Zürich

Die ersten 100 Tage

Am 15. September 2008 startete an der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur das erste Bachelorstudium für Hebammen. 100 Tage sind seither vergangen – eine interessante und lehrreiche Zeit für alle Beteiligten. 60 Studentinnen absolvieren das vierjährige Studium, das abwechslungsweise aus Theorie und Praktika besteht.

Neu beim Bachelorstudium ist die wissenschaftliche Fundierung: «Die Studierenden sollen sich kritisch mit Fachliteratur und der geburtshilflichen Praxis auseinandersetzen sowie wirksame Massnahmen und Methoden unterscheiden können», erklärt Beatrice Friedli, Leiterin Institut für Hebammen der ZHAW. Ausserdem werden die Studierenden an der Fachhochschule im gemeinsamen Unterricht mit den Studiengängen Pflege, Physiotherapie und Ergotherapie optimal auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der späteren Berufstätigkeit vorbereitet.

Ein Highlight der Hebammenausbildung an der ZHAW ist das Fertigkeitentraining. Studierende üben an lebensnahen Modellen die Untersuchung von Schwangeren, die Bestimmung der Lage des Ungeborenen, die Überwachung von Mutter und Kind während der Geburt sowie die Untersuchung des Neugeborenen. Im Juni 2009 können die Studierenden in einem

10-wöchigen Praktikum das Gelernte erstmals in Gebärd- und Wochenbettabteilungen anwenden. Bis dahin werden die Studierenden neben dem Fertigkeitentraining auch in Anatomie, Genetik, Physiologie, Kommunikation, Frauengesundheit und Hebammenlehre geschult.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Forschung. Seit November 2008 arbeitet am Institut für Hebammen der ZHAW die erste Hebammenforschungsgruppe der Schweiz. Sie ist an einer internationalen Studie zum Thema Geburt beteiligt und ermöglicht damit länderübergreifende Vergleiche.

After Work Lecture:

«Schreiende Babys, müde Mütter: Hürden beim Start als Familie?» Studie zu Risikofaktoren und Erfahrungen von Müttern nach der Geburt

26. Februar 2009,
18.00 bis 19.00 Uhr
Eulachpassage
Technikumstrasse 71
8401 Winterthur

Referentin: Elisabeth Kurth, dipl. Hebamme und Pflegewissenschaftlerin, Assistentin und Doktorandin am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel.

Medienmitteilung 5. Januar 2009. Weitere Informationen: www.gesundheit.zhaw.ch

2009

Schweizerischer Hebammenkongress
Congrès suisse des sages-femmes
Congresso svizzero delle levatrici

13. und 14. Mai 2009
Aula Gringel, 9050 Appenzell

13 et 14 mai 2009
Aula Gringel, 9050 Appenzell

13 e 14 maggio 2009
Aula Gringel, 9050 Appenzello

**Hebammen
beraten**

**Les sages-femmes
conseillent**

**Le levatrici
consigliano**





Vollzug von Motionen

Kostenbeteiligung bei Mutterschaftsleistungen

Im National- und Ständerat wurden vier Motionen angenommen, die verlangen, dass bei Schwangerschaften mit Komplikationen wie bei komplikationsloser Schwangerschaft keine Kostenbeteiligung erhoben werden darf: 05.3589 Motion NR (Galladé), 05.3590 Motion NR (Häerlin-Koller), 05.3592 Motion NR (Teuscher) und 05.3591 Motion NR (Gutz-

willer). Mit der Annahme der Motionen durch beide Räte im Oktober 2007 ist der Bundesrat beauftragt, innert zwei Jahren eine Gesetzesänderung vorzulegen, die dem Anliegen Rechnung trägt. Der Entwurf des Bundesrates wird dann in beiden Räten beraten und gegebenenfalls verabschiedet.

*Doris Güttinger
Geschäftsführerin SHV*

Korrigendum

Im Aktuell 12/08, Kurs in Florenz, steht eine unrichtige Mailadresse. Infos über den deutschsprachigen Kurs bei Verena Schmid bekommen Interessentinnen unter info@marsupioscuola.it

15 Jahre beim SHV

Christine Rieben

Im Februar 1994 nahm Christine Rieben ihre Tätigkeit als Zentralsekretärin beim Schweizerischen Hebammenverband auf. Sie kam auf Empfehlung von Monika Müller – und es war ein Glückstreffer! Schnell arbeitete sie sich in das neue Themengebiet ein und wusste schon bald besser als alle anderen über die vergangenen, aktuellen und bevorstehenden Ereignisse unseres Verbandes Bescheid. Wie oft konnte ich auf ihr gutes Erinnerungsvermögen zurückgreifen, wie von Zauberhand kamen alte Briefe, Mails oder Aktennotizen zum Vorschein, von denen ich angenommen hatte, sie seien längst vernichtet oder gelöscht. Für die Delegiertenversammlungen bekomme ich regelmässig ihr «Regiebuch», so dass ich nichts und niemanden vergesse!

Zahlen ziehen Christine in ihren Bann. Tabellen und Berechnungen, Buchhaltung und Rechnungswesen sind Bereiche, die sie mit Hingabe pflegt und hegt. Zur Vertiefung hat sie eine zweijährige Fortbildung mit eidgenössischem

Abschluss erfolgreich abgeschlossen.

Ebenfalls sehr erfolgreich agiert sie bei Verhandlungen mit potentiellen Sponsoren und Gönnern.

Ihre Loyalität dem SHV gegenüber ist beispielhaft, und ich



kenne niemanden, der nicht gerne mit Christine zusammen arbeitet.

Liebe Christine, vielen herzlichen Dank für Deine Mitarbeit – und auf weitere 15 Jahre SHV!

*Lucia Mikeler
Zentralpräsidentin SHV*

Normalgeburt trotz Risiken?

Frauen sagen häufiger ja als Mediziner

Schwangere Frauen sind bereit, signifikant höhere Risiken als Gesundheitsfachleute einzugehen, um vaginal gebären zu können. Dies fanden Forscher an mehreren Spitälern in Sydney, Australien, heraus. Sie befragten 122 Nulliparae mit unkomplizierter Schwangerschaft, 84 Hebammen, 166 Gynäkologen, 12 Urogenitalspezialisten und 79 Viszeralchirurgen. 93 Prozent der Schwangeren planten eine Spontangeburt, 2 Prozent wünschten eine Sectio, und 5 Prozent hatten sich noch nicht entschieden.

Alle Teilnehmenden wurden gebeten, für 17 potenzielle Ge-

burtskomplikationen die Risikohöhe auf einer Skala (von 0 bis 100) anzugeben, die sie vor dem Entschluss zu einer Sectio im Interesse einer Vaginalgeburt akzeptieren würden.

Die 17 Komplikationen waren: anale Inkontinenz unterschiedlichen Grades, Urininkontinenz unterschiedlichen Grades, Notsectio, vaginaler Prolaps, Zangengeburt, Vacuumgeburt, sexuelle Störungen, Episiotomie, lange Geburtsdauer, kleine Dammrisse, tiefe Dammrise, Geburtsschmerz, postpartale Dammschmerzen.

Die Hebammen waren wie die schwangeren Frauen bereit, sig-

nifikant höhere Risiken einzugehen als die Mediziner. Am anderen Ende befanden sich die Spezialisten für rektale Chirurgie. Alle Gruppen bewerteten schwere anale Inkontinenz als die am wenigsten gewünschte Komplikation, die sie für eine Spontangeburt einzugehen bereit wären. Als unbedenklichste Komplikation hielten die Schwangeren Dammschmerzen nach der Geburt (94 auf der Bewertungsskala), die Hebammen kleine Dammrise (89), ebenso die Gynäkologen (83) und die Urogenitalspezialisten (79).

Schwere anale Inkontinenz nahm bei den Schwangeren

den Wert 37 auf der Skala ein, bei den Hebammen 15 und bei den Darmchirurgen 0,2.

Kommentar des Chefredaktors des publizierenden British Journal of Obstetrics and Gynaecology, Professor Philip Steer: «Eine normale Geburt anzustreben und erleben zu können besitzt für schwangere Frauen eine hohe Priorität. Möglicherweise weist die Studie auch darauf hin, dass Ärzte bei ihren Entscheidungen beeinflusst sind, durch frühere komplexe Fälle oder durch Geburten mit negativem Outcome.»

Turner et al. Vaginal delivery or elective cesarean? BJOG, Issue 17: 8 Sept 2008.